

Patricia Martina Schauenburg
Dr. med.

Analyse der Wissenskommunikation im Fachgebiet Neurologie anhand des medizinischen online Nachschlagewerks *medrapid.info*

Geboren am 14.08.1979 in Temeschburg/Rumänien
Staatsexamen am 15.05.2007 an der Universität Freiburg

Promotionsfach: Medizin
Doktorvater: Herr Univ.-Prof. Dr. Thomas Wetter

In dieser Arbeit wurden zuerst die herkömmlichen Printmedien, das heißt Lehrbücher für Studenten und Fachärzte, untersucht. Hierbei gestaltete sich die Abgrenzung und Gliederung des Fachgebietes Neurologie als problematisch. Durch die leicht verschiedenen Darstellungs- und Gliederungsmöglichkeiten der Neurologie in den Lehrbüchern sowie im *ICD-10* traten bei einigen Zuständen Probleme bei der Zuordnung auf. Im Vergleich mit anderen Fachgebieten scheint dieses Problem nicht neurologiespezifisch zu sein, sondern die gesamte Medizin zu betreffen. Bislang gibt es offensichtlich aufgrund der Komplexität des medizinischen, hier speziell neurologischen Wissens, keine allgemein gültigen Kriterien, um das gesamte medizinische Wissen zu gliedern und zu klassifizieren.

Eine große Herausforderung stellte auch die oftmals verwirrende Bezeichnung der Zustände dar. Sogar bei Verwendung mehrerer Lehrbücher war einige Male nur schwer erkennbar, dass die Quellen die gleiche Erkrankung meinen. Es musste dann aufwendig nach Synonymen recherchiert werden. Angenommen ein Arzt konsultiert einen anderen um seine Meinung und dieser versteht unter der genannten Erkrankung eine andere, so kann dies fatal für den Patienten werden, wenn beispielsweise aufgrund Missverständnisse in der Kommunikation nicht adäquate Therapiemaßnahmen vorgeschlagen würden. Da die Vereinheitlichung des neurologischen Wissens bezüglich Widersprüche, Terminologie und Gliederung für alle Nutzer des *medrapid* Systems als Ergebnis dieser Arbeit zur Verfügung gestellt wurde, stellt *medrapid* in diesen Punkten eine eindeutige Verbesserung der Wissenskommunikation im Fachbereich Neurologie dar. Ob dies auch zu einer Verbesserung der medizinischen Behandlung führen wird, bleibt hingegen abzuwarten.

Nachdem festgestellt wurde, dass die meisten Probleme bei der Eingabe von Zuständen in das *medrapid* System nicht das Problem von *medrapid*, sondern eigentlich Probleme der Quellen darstellen, erfolgte die Eingabe fast problemlos. Die Schwierigkeit bei der Eingabe bestand hauptsächlich darin, jede Information aus den Quellen in die passende *medrapid* Kategorie einzuordnen. In *medrapid* gibt es eindeutig definierte Kategorien im Gegensatz zu den Quellen, die Informationen nicht immer gleich einteilen. Insgesamt konnten keine nicht lösbaren Schwierigkeiten bei der Eingabe der Zustände in das *medrapid* System erkannt werden.

Durch den Vergleich des *medrapid* Systems mit dem Gegenstandskatalog des *IMPP* ergaben sich einige neue Erkenntnisse über die Vollständigkeit der Fachgebiete in *medrapid*. Gerade bei den bereits fertig gestellten Fachgebieten wurden mehr oder weniger große Lücken

erkennbar, wobei einige davon auf die nicht mehr passende *ICD-10* Einteilung des *IMPP* – Kataloges beruhen, aber einige Lücken vermutlich auch auf der nicht ausreichenden Gründlichkeit von *medrapid* Autoren. Offenbar ist es notwendig die Arbeit eines jeden Autors auf seine Vollständigkeit und Qualität zu überprüfen. Hierbei erscheint es sinnvoll in einer weiteren Arbeit eine Qualitätsanalyse des *medrapid* Systems durchzuführen.